

Die klassische Wehrgeologie leitet sich primär von den militärischen Bedürfnissen der Masseneheere des 19. Jahrhunderts und ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ab und stützt sich populistisch vornehmlich auf bedeutende kriegsgeschichtliche Einsätze ab. Als Schlagwörter sollen nur die wichtigen Beiträge wie Sicherstellung der eigenen Trinkwasserversorgung in den verschiedensten Kolonialkriegen, Hilfestellung bei den Tunnel- und Grabenkämpfe des Ersten Weltkrieges oder die Bodenevaluationen für Panzergängigkeit im Zweiten Weltkrieg dienen.

Im Zeitraum des Kalten Krieges waren langfristig vorbereitete, kalkulierbare und militärisch rasch aktivierbare Konzepte bzw. Operationspläne der strategischen Führung der Machtblöcke dominant. In diesem Umfeld der langfristigen Detailplanungen, die selbst in den neutralen Staaten Österreich und Schweiz auf der strategischen und operativen Ebene exzessiv betrieben worden waren, wurde die Wehrgeologie als Grundlagengebiet und Basiswissenschaft nicht korrekt bewertet und hatte eine eher untergeordnete Bedeutung. Die große Mehrheit der den operativen Raum beschreibenden Geofaktoren waren jedoch hinlänglich definiert, erfasst und mehr oder weniger bewusst in den Operationsplänen auf Grund von langjährigen Vorbereitungen, Stabsübungen und Lehr- und Arbeitsbeispielen berücksichtigt worden. Die diesen Operationsplänen zu Grunde liegenden Bedrohungsszenarien waren verschiedene Abstufungen einer Verteidigung des eigenen Territoriums im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung (z.B. für Österreich), mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Die großen politischen Veränderungen der 90er Jahre hatten und haben, auf Grund des geänderten Bedrohungsbildes, gravierende Auswirkungen im Rahmen der Sicherheitspolitik der Staaten Europas. Diese Neudefinierung der Sicherheitspolitik kann seit Jahren in der öffentlichen Diskussion mitverfolgt werden (Stichwort: NATO-Osterweiterung, EU-Mister GASP, Abfangjäger-Nachbeschaffung). Aus der geänderten Sicherheitslage ergeben sich konsequenterweise neue zusätzliche Aufgabenschwerpunkte der militärischen Kräfte, mit folgenden geänderten Kennzeichen: rasche Verfügbarkeit, Einsatz im Ausland wahrscheinlich, langfristige Planungen schwierig, und eine mehr oder minder große CIMIC (Civil-Military Cooperation) Komponente mit breitem Aufgabenspektrum.

Wie die letzten multinationalen militärischen Großeinsätze am Balkan zeigen bzw. gezeigt haben (Albanien, Bosnien, Kosovo), beinhaltet der Auftrag an die entsandten militärischen Kräfte/Truppen neben den „üblichen“ militärischen Befehlen wie Sicherstellung bzw. Wiederherstellung der Friedens- und der verfassungsmäßigen Einrichtungen möglicherweise auch folgende CIMIC-Aufgabenbereiche:

- Herstellung bzw. Sicherstellung der LOC (Line of Communication), Straße-Eisenbahn-Schiff-Flug,
- Aufbau bzw. Hilfestellung bei der Energieversorgung,
- Sicherstellung einer adäquaten Trinkwasserversorgung,
- Sämtliche Maßnahmen des präventiven und aktiven Umweltschutzes,
- Hilfestellung durch Fernerkundungsergebnisse (z.B. beim Minendienst),
- Umfassender Vermessungsdienst (sowohl Landesgrenzen als auch private Grundstücke),
- Betreuung der Zivilbevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern,
- Aufbau bzw. Verbesserung der Landwirtschaft und damit der Eigenversorgung,

---

<sup>68</sup> Adresse des Autors:

Major des höheren militärtechnischen Dienstes, Dr. Friedrich TEICHMANN,  
Österreichisches Bundesheer, Fliegerdivision, Kommando MilGeo, Flughafen Brumowski,  
A - 3425 -Langenlebarn,  
e-mail: friedrich.teichmann@aon.at

- Aufbau der notwendigen Infrastruktur (sowohl politisch als auch moralisch und materiell),
- Hilfestellung im Rahmen des Kulturgüterschutzes (und damit Stärkung des moralischen und sozialen Verständnisses).

Auf Grund der oben aufgelisteten Maßnahmen ist ersichtlich, dass viele der benötigten CIMIC-Bereiche im Basiswissen auf eine Weiterentwicklung der klassischen Wehrgeologie bauen. Um diese CIMIC-Aufgaben (die teilweise der Schlüssel für einen erfolgreichen Einsatz sind) erfolgreich lösen zu können, müssen Spezialisten vor Ort den ausführenden Truppen beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Auf Grund der aktuellen sowie möglichen zukünftigen militärischen Einsätze sollte es (sollte es) bei den multinationalen Auslandsmissionen zu einer verstärkten Einbindung von Teams von Spezialisten aus dem Bereich des integrierten Geowesens kommen, welche die benötigten Geofaktoren des Einsatzraumes (inklusive einer umfassenden wehrgeologischen Erhebung) definieren, erheben, umsetzen und interpretieren und dem Kommandanten auch als Berater zur planmäßigen Auftragserfüllung, speziell der CIMIC-Komponente, erfolgreich zur Seite stehen.

